

**Literatur und Reise**  
*Jahresprogramm 2015/2016*  
**Reader**

**INHALT**

<b>I. Formen des Reisens.....</b>	<b>2</b>
Die Abenteuerreise .....	2
Die Forschungsreise .....	2
Die Pilgerreise .....	2
Die Bildungsreise (Ars apodemica – Kunst des Reisens).....	3
Die Empfindsame Reise .....	3
„Die Reise als biographischer Aufbruch“ (H. J. Ortheil).....	4
Reisen in massentouristischen Zeiten .....	4
<b>II. Reiseliteratur .....</b>	<b>5</b>
Literatur & Reise.....	5
Reise & Literatur.....	5

## **I. Formen des Reisens**

### **Die Abenteuerreise**

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,  
Rief ich alle Gefährten zur Ratsversammlung, und sagte:  
Bleibt ihr übrigen jetzt, ihr meine lieben Gefährten.  
Ich und meine Genossen wollen im Schiffe hinüber  
Fahren, und Kundschaft holen, was dort für Sterbliche wohnen:  
Ob unmenschliche Räuber, und sittenlose Barbaren;  
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts.

[...]

Als wir das nahe Gestad' erreichten, sahn wir von ferne  
Eine Felsenhöhl' am Meer in der Spitze des Landes,  
Hochgewölbt und umschattet mit Lorbeerbäumen. Hier pflegten  
Viele Ziegen und Schafe des Nachts zu ruhen; und ringsum  
War ein hohes Gehege von Felsenstücken gebautet,  
Von erhobenen Fichten und himmelanwehenden Eichen.  
Allda wohnt' auch ein Mann von Riesengröße, der einsam  
Stets auf entlegene Weiden sie trieb, und nimmer mit andern  
Umging, sondern für sich auf arge Tücke bedacht war.  
Gräßlich gestaltet war das Ungeheuer, wie keiner,  
Welchen der Halm ernährt: er glich dem waldichten Gipfel  
Hoher Kettengebirge, der einsam vor allen emporsteigt.  
Eilend befahl ich jetzo den übrigen lieben Gefährten,  
An dem Gestade zu bleiben, und unser Schiff zu bewahren.  
(Homer, Odyssee)

### **Die Forschungsreise**

...wandten wir unsre Aufmerksamkeit auf die Blumen, welche in dieser Gegend den Boden belebten, und auf die Vögel, die so lustig um uns her sangen. Bis jetzt hatten wir noch an keinem Ort der Bay die Natur im Pflanzen- und Thierreiche so schön und reich gefunden, als hier. Vielleicht machte die stärkere Brechung der Sonnenstrahlen an den steilen Felswänden und die bedecktere Lage gegen die Stürme, das Clima hier milder als anderer Orten, denn der Boden an und für sich war um nichts besser als an andern Stellen der Bay. Er bestand hier, wie überall, aus guter fruchtbarer Erde, und die Felsen und Steine um die Cascade waren theils Granit-Massen (Saxum), theils eine Art von gelblichen, talkichten Thonstein in Schichten, der durch ganz Neu-Seeland sehr gemein ist. (Georg Forster, Reise um die Welt, erschienen 1777)

### **Die Pilgerreise**

Als ich dort angekommen war, nämlich in Haran, ging ich dort sofort in die Kirche, die mitten in der Stadt liegt. Bald sah ich auch den Bischof des Ortes, einen wahren Heiligen und Gottesmann, einen Mönch und Bekenner, der so freundlich war, uns dort alle Orte zu zeigen, wie wir es wünschten.

Er führte uns sofort zur Kriche, die vor der Stadt liegt, an dem Ort, wo das Haus des heiligen Abraham war, das heißt auf dessen Fundamenten und aus demselben Stein; so sagte uns jedenfalls der heilige Bischof. Als wir dort in der Kirche angekommen waren, beteten wir und lasen die entsprechende Stelle aus der Genesis [Gen. 12, 1-9]. Wir rezitierten auch einen Psalm, beteten noch einmal und gingen, nachdem der Bischof uns gesegnet hatte, hinaus.

Er war auch so freundlich, uns zu jenem Brunnen zu führen, aus dem die heilige Rebekka Wasser holte. Dann sprach der Bischof zu uns: „Seht den Brunnen, wo die heilige Rebekka die Kamele des Dieners des heiligen Abraham, das heißt Eliesers, tränkte [Gen. 24, 15-20]. Und er war so freundlich, uns alle Einzelheiten zu zeigen. (Egeria, Itinerarium. Reisebericht. Einer der frühesten Pilgertexte, wahrscheinlich aus dem 4. Jh. stammend)

### **Die Bildungsreise (Ars apodemica – Kunst des Reisens)**

Zur Vorbereitung sollen Sprach- und Landeskenntnisse erworben sowie die ars apodemica (Kunst des Reisens) studiert werden. Auf Reisen soll man sich vor Exzessen und Übermaß jeder Art hüten, keine öffentlichen Vergleiche mit der Heimat anstellen, sich den Landesgepflogenheiten anpassen, nicht zu vertrauensselig sein, sich nicht in Gespräche über Religion und Politik einlassen...Nach der Rückkehr soll der Reisende wieder die heimischen Kleider und Sitten annehmen, nicht mit fremdsprachlichen Ausdrücken um sich werfen, die alten Freunde nicht verachten, jedoch mit den neu gewonnenen in Briefverkehr bleiben, vor allem aber keine Lügengeschichten erzählen. (So lauten die ersten gedruckten Reiseanweisungen aus dem 16. Jahrhundert, zusammengefasst in Justin Stagl, Eine Geschichte der Neugier. Die Kunst des Reisens 1550-1800)

Dieser Deutsche spart keine Mühe; er musste bis zum Gipfel der Berge klettern, die Flussläufe von der Quelle bis zur Mündung verfolgen und dabei alle Furten und Brücken zählen; die Ruinen der Amphitheater und die Trümmer der Tempel untersuchen; alle Kirchen, Abteien, Klöster, Marktplätze, Rathäuser, Aquädukte, Festungen und Arsenale besichtigen und Notizen darüber machen; alle Grabtafeln musste er aufheben und durfte die Kirchtürme sowenig vergessen wie die Glockentürme und die Kirchenuhren...(Der französische Satiriker Saint-Évremond (1613-1709) über die Reisemanie der Deutschen)

### **Die Empfindsame Reise**

Kenntnisse und Erfahrungen sind allerdings zu gewinnen, wenn man sich zu diesem Zweck dem Schiff und der Post anvertraut; aber ob nützliche Kenntnisse und ersprießliche Erfahrungen, das ist nichts als eine Lotterie – und selbst dann, wenn der Spielende Glück hat, darf man von dem gewonnenen Schatze, wenn er Nutzen bringen soll, nur mit Behutsamkeit und Mäßigung Gebrauch machen. Da aber, sowohl in Hinsicht der Erlangung wie auch der Anwendung, die Glücksfälle oft wunderbar schief ausgehen: so bin ich der Meinung, daß ein Mann noch ebenso weise handeln würde, wenn er es über sich gewinnen könnte, ohne fremdländische Kenntnisse und ohne fremdländische Erfahrungen zufrieden zu leben, zumal wenn er in einem Lande zu Hause ist, wo es an

beiden durchaus keinen Mangel hat. (Lawrence Sterne, Empfindsame Reise/Sentimental Journey Through France and Italy by Mr. Yorick, 1768)

### **„Die Reise als biographischer Aufbruch“ (H. J. Ortheil)**

Den 3. September früh drei Uhr stahl ich mich aus dem Karlsbad weg, man hätte mich sonst nicht fortgelassen. Man merkte wohl, daß ich fort wollte. Ich ließ mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. (J. W. Goethe)

### **Reisen in massentouristischen Zeiten**

Erste Aufgabe des Reisehandbuches ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füßen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen. (Karl Baedeker, 1862)

Der abendländische Tourismus ist eine der großen nihilistischen Bewegungen, eine der großen westlichen Seuchen, die an bösartiger Wirksamkeit kaum hinter den Epidemien der Mitte und des Ostens zurückbleiben, sie aber an lautloser Heimtücke übertreffen. Die Schwärme dieser Riesenbakterien, Reisende genannt, überziehen die verschiedensten Substanzen mit dem gleichförmig schillernden Thomas-Cook-Schleim, so daß man schließlich zwischen Kairo und Honolulu, zwischen Taormina und Colombo nicht mehr recht unterscheiden kann. [...] Es bricht die europäische Krankheit in einer Kette von Eiterbeuteln aus. Ein Land, das touristisch erschlossen wurde, verbirgt sich metaphysisch – es bietet eine Kulisse, aber nicht mehr seine dämonischen Kräfte dar. (Gerhard Nebel, Unter Partisanen und Kreuzfahrern, 1950)

Nie wieder werden uns die Reisen, Zaubertrogen voll traumhafter Versprechen, ihre Schätze unberührt enthüllen. Eine wuchernde, überreizte Zivilisation stört für immer die Stille der Meere. Eine Gärung von zweifelhaftem Geruch verdirbt die Düfte der Tropen und die Frische der Lebewesen, tötet unsere Wünsche und verurteilt uns dazu, halb verfaulte Erinnerungen zu sammeln. [...] Ich wünsche mir, in Zeiten der wahren Reisen gelebt zu haben, als sich in all seiner Pracht ein Schauspiel darbot, das noch nicht verdorben, verseucht und verflucht war. (Claude Lévi-Strauss, Traurige Tropen, 1955)

Es ist in der Tat sehr leicht, sich über den Massentourismus unserer Tage wie Gerhard Nebel lustig zu machen. Gewaltig aber ist die Kraft, welche heute überall auf der Welt die Massen an den Strand ihres kleinen Urlaubsglückes wirft. Es ist die Kraft einer blinden, unartikulierten Auflehnung, die in der Brandung ihrer eigenen Dialektik immerfort scheitert. Es stellt der politischen Verfassung, in der wir uns befinden, ein vernichtendes Zeugnis aus, daß allein Omnibusunternehmer und Bettenhändler diese Kraft ernst nehmen. Die Flut des Tourismus ist eine einzige Fluchtbewegung aus der Wirklichkeit, mit der unsere Gesellschaftsverfassung uns umstellt. Jede Flucht aber, wie töricht, wie ohnmächtig sie sein mag, kritisiert das, wovon sie sich abwendet. [...] Das Verlangen, aus dem sich der Tourismus speist, ist das nach dem Glück der Freiheit. Noch im Rummel

von Capri und Ibiza bezeugt es seine ungebrochene Kraft. Die Bilder jenes Glücks, welche die Romantik aufgerichtet hat, behalten gegen alle Fälschung recht, solange wir nicht imstande sind, ihnen eigene entgegenzuhalten.[...] Der Tourismus zeigt, daß wir uns daran gewöhnt haben, Freiheit als Massenbetrug hinzunehmen, dem wir uns anvertrauen, obschon wir ihn insgeheim durchschauen. Indem wir auf die Rückfahrkarte in unserer Tasche pochen, gestehen wir ein, daß Freiheit nicht unser Ziel ist, daß wir schon vergessen haben, was sie ist. (Hans Magnus Enzensberger, Eine Theorie des Tourismus, 1958)

## **II. Reiseliteratur**

### **Literatur & Reise**

Wie kaum eine andere Textart ist der Reisebericht durch die Begegnung mit Welt definiert, wobei diese Welt in fremden Ländern ebenso wie im eigenen Land bestehen kann. Reiseberichte geben hermeneutische Prozesse wieder, Prozesse des Verstehens oder auch des Nichtverstehens von Kultur(ein), die nicht nur ihre Verfasser bei der Reise und später bei der Berichterstattung durchlaufen, sondern auch ihre Leser bei der Lektüre. Dabei verraten Reiseberichte nie etwas allein über die durchreiste Welt, sondern immer auch etwas über das reisende Ich. Sie gewähren Einblicke in die kulturspezifischen und persönlichen Denk- und Wahrnehmungsweisen, die jeder Reisende an die bereisten Gegenden heranträgt. Es wird sich allerdings zeigen, dass das Verhältnis von Subjekt- und Objektbezug in Reiseberichten sehr unterschiedlich ausgeprägt sein kann, von einer weitgehenden Zurücknahme der Subjektivität des Reisenden zugunsten der Vermittlung von ‚Landeskunde‘ bis hin zu Texten, die das reisende Ich bewusst in den Mittelpunkt stellen und neben einer äußeren auch – oder vor allem – eine innere Reise schildern. (Barbara Korte, Der englische Reisebericht. Von der Pilgerfahrt bis zur Postmoderne, Darmstadt 1996)

### **Reise & Literatur**

Vielleicht ist die Reise das literarische Mittel überhaupt, um neue Epochen einzuleiten. Die italienische Epoche, die blaue Epoche, die rosa Epoche, die Epoche des frühen Morgens, die Epoche des Segels, des Mondes, des Rheins. Darin sind die Reisenden Eroberer, Forscher, Entdecker zugleich: sie lassen es nie bei einem bewenden, sie suchen nicht nach Beute, sondern nach einer ganzen Welt, einem Globus eigener Erfahrung, den man Schritt für Schritt, Posttag für Posttag neu aufgebaut hat. Wer schreibt die Geschichte der deutschen Literatur endlich als Geschichte des Reisens, der Reiseinstinkte, der Reiseepochen, der Speisepläne und Morgenkutschen? (Hanns-Josef Ortheil, Wanderungen, kleine Fluchten und große Reisen, 1983.)